

Dr. Wilhelm Krull
Vorstandsvorsitzender der Bundesverbandes Deutscher Stiftungen

Grußwort anlässlich der Verabschiedung von Frau Sigrid Maier-Knapp-Herbst als Präsidentin der Klosterkammer am 20. Mai 2011 in Hannover

Liebe Frau Ministerin Wanka,
verehrter Herr Bischof Trelle,
verehrter Herr Landesbischof Meister,
liebe Frau Präsidentin Rode-Breymann,
verehrter Herr Biallas, und last but not least:
liebe Frau Präsidentin Maier-Knapp-Herbst,

es ist mir eine besondere Freude und Ehre, zu Ihrer Verabschiedung als Präsidentin der Klosterkammer die besten Grüße des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen zu überbringen. Ich tue dies unter dem Motto: „Eine Frau – drei Perspektiven“; denn wir sind uns nicht nur in den Gremien und bei Veranstaltungen des Bundesverbandes – wie zuletzt in der vergangenen Woche beim Deutschen Stiftungstag in Stuttgart – begegnet, sondern auch kollegial in der hauptamtlichen Führungsverantwortung für die Klosterkammer und die VolkswagenStiftung sowie in Ihrem ehrenamtlichen Engagement u. a. für die Weiterentwicklung der Musikkultur in Niedersachsen, den Mädchenchor Hannover und die Händel-Festspiele in Göttingen. Doch darauf komme ich gleich noch zurück.

Zunächst zu Ihrem Engagement für den Bundesverband Deutscher Stiftungen und damit für das deutsche Stiftungswesen. Der Bundesverband ist der europaweit größte Zusammenschluss gemeinnütziger Stiftungen. Seine mittlerweile mehr als 3.600 Mitglieder verkörpern gut zwei Drittel des gesamten deutschen Stiftungskapitals. Dass sich Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg wieder zu einem vitalen Stifterland mit mehr als 18.000 Stiftungen entwickelt hat, verdanken wir zu einem erheblichen Teil auch dem Wirken des Bundesverbandes. Als Stimme der Stiftungen hat er immer wieder Reformimpulse gegeben – und somit für stiftungsfreundliche Rahmenbedingungen gesorgt, die gerade in den letzten zehn Jahren zu einem wahren Boom an Stiftungsneugründungen geführt haben. Neben der Interessenvertretung gegenüber Öffentlichkeit und Politik nimmt der Bundesverband eine zweite wichtige Funktion für die Weiterentwicklung des Stiftungswesens wahr, indem er mit seinen Arbeits- und Gesprächskreisen, mit Foren und Fachkongressen Möglichkeiten schafft für Austausch

und Vernetzung, für das immer wichtiger werdende Voneinanderlernen und für eine effiziente und effektive Zusammenarbeit.

Die damit verbundenen, vielfältigen Aufgaben kann der Bundesverband nur wirkungsvoll erfüllen, weil er von einigen starken Stiftungen tatkräftig unterstützt wird. Seit nunmehr gut 60 Jahren hat sich die Klosterkammer im Bundesverband Deutscher Stiftungen führend engagiert. Dabei ging dieses Engagement stets weit über eine großzügige finanzielle Unterstützung hinaus. Zweimal waren die Präsidenten der Klosterkammer zugleich auch Vorsitzende des Bundesverbandes. Neben dem inzwischen verstorbenen Dr. Rolf Hauer, der von 1975 bis 1990 dieses Amt innehatte, war dies auch Professor Dr. Axel Freiherr von Campenhausen. Er führte unseren Verband von 1996 bis 2002 und nimmt als Ehrenmitglied weiterhin regen Anteil an der Entwicklung des Bundesverbandes. Ich freue mich, lieber Herr von Campenhausen, dass Sie heute dabei sind und bedanke mich auch bei Ihnen noch einmal ganz herzlich für Ihre große Unterstützung der Arbeit des Bundesverbandes.

Als ich Sie, liebe Frau Maier-Knapp-Herbst, seinerzeit fragte, ob Sie bereit wären, in unserem Beirat mitzuwirken, haben Sie diese Frage spontan mit „Ja!“ beantwortet. Nachdem die Mitgliederversammlung Ihre Wahl einstimmig unterstützt hatte, haben Sie sich mit wichtigen Ideen und Impulsen in unsere Beratungen eingebracht. Dafür danke ich Ihnen sehr, sehr herzlich. Zugleich freue ich mich darüber, dass mit Ihrem Ausscheiden aus dem Amt der Präsidentin der Klosterkammer nicht zwangsläufig Ihr Ausscheiden aus unserem Beirat verbunden ist. Im Gegenteil – Sie wurden ad personam gewählt und bleiben uns demzufolge auch für die gesamte vierjährige Amtszeit erhalten. Das finde ich großartig und blicke daher unserem weiteren Zusammenwirken im Bundesverband Deutscher Stiftungen mit großer Freude entgegen.

Aufgrund der unterschiedlichen Ziele und Zwecksetzungen von Klosterkammer und VolkswagenStiftung gibt es naturgemäß nicht viele Einrichtungen und Projekte, die von beiden Stiftungen gemeinsam gefördert werden. Zwei Dinge möchte ich hier jedoch nennen, die zum einen den Erfolg unseres Zusammenwirkens belegen und zum anderen auch Perspektiven und Potenziale für die Zukunft aufweisen. Ersteres gilt in besonderer Weise für den Auf- und Ausbau des Centrums für Gartenkunst und Landschaftsplanung (CGL) an der Leibniz-Universität Hannover. Nach meiner Einschätzung war gerade das vollkommen uneitle, komplementäre Fördern des CGL durch die Klosterkammer und die VolkswagenStiftung entscheidend für dessen nachhaltigen Erfolg, der in Zukunft für die Positionierung Hannovers auf diesem Feld noch wichtiger wird, wenn ab Herbst 2012 das wieder aufgebaute Schloss als wissenschaftliches Tagungszentrum zur Verfügung steht und neue Möglichkeiten des

intensiven Austausches über Forschungsfragen zur Gartenkultur und Landschaftsplanung bietet. Es wäre aus meiner Sicht sehr zu begrüßen, wenn sich gerade auf diesem Gebiet weitere Gelegenheiten des Zusammenwirkens zwischen Klosterkammer und Volkswagen-Stiftung ergäben.

Gleiches gilt auch für die zwischen uns begonnenen Gespräche über die Erforschung der bald zweihundertjährigen Geschichte der Klosterkammer. Bereits in Ihrer Rede zum Corvinus-Empfang Ende Februar 2008 hatten Sie, liebe Frau Maier-Knapp-Herbst, pointiert formuliert, worum es geht, nämlich „unsere Geschichte zu begreifen, Geschichten neu zu beleuchten und zu erzählen“, und zwar in Respekt vor der Geschichte dieser Institution (der Klosterkammer – W.K.) und des damit verbundenen Erbes und in Verantwortung für die Zukunft dieser Institution und den vielen Menschen, die damit verbunden sind.“ (Rede vom 27. Februar 2008) Anschließend haben Sie die Initiative ergriffen und insbesondere mit Blick auf die in vielerlei Hinsicht heikle Phase der NS-Zeit gemeinsam mit mir überlegt, dass es klug sein könnte, keine Forschungsaufträge seitens der Klosterkammer zu erteilen, sondern die Unabhängigkeit und Neutralität der Forschung dadurch zu sichern, dass sie durch eine Stiftung finanziell gefördert wird. Nachdem mittlerweile vertiefende Gespräche zwischen Herrn Lüttich und Frau Theilen, seitens der Klosterkammer sowie Herrn Dr. Levermann von der VolkswagenStiftung stattgefunden haben, möchte ich an dieser Stelle nur noch einmal unterstreichen, dass wir weiterhin gerne bereit sind, ein wissenschaftlich hochkarätiges Vorhaben zu unterstützen. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie, Herr Bialas, nach Ihrem Amtsantritt dazu den Gesprächsfaden wieder aufnehmen.

Als Aufsichtsratsvorsitzender der Göttinger Händel-Festspiele möchte ich mich bei Ihnen, liebe Frau Maier-Knapp-Herbst, ganz herzlich für die stetige Förderung bedanken. Vertrauen und Verlässlichkeit sind gerade in Krisenzeiten nicht selbstverständlich, um so mehr freuen wir uns, dass Sie sich als eine der Ersten unserer Partnerinnen und Partner bereit erklärt haben, einen sicheren mittelfristigen Planungshorizont für „Händel for Kids“ zu eröffnen. Wichtigstes Ziel der Initiative ist es, ein junges Publikum, vor allem Schülerinnen und Schüler, für die Musik Händels zu begeistern.

Doch nun zu unser beider ehrenamtlichem Engagement für die Musikkultur in Niedersachsen. Liebe Frau Maier-Knapp-Herbst, es ist mir ein großes Bedürfnis, Ihnen an dieser Stelle für Ihr bisheriges überragendes Engagement zugunsten musikalischer Bildung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, ganz herzlich zu danken. Ich bin froh, dass ich auch in diesem Bereich auf Ihre weitere Mitwirkung im Förderkreis Musikkultur bauen kann. Ihren klugen Rat, Ihre mit Maß und Augenmaß entwickelten Ideen und Umsetzungsvorschläge

benötigen wir auch weiterhin dringend, um das vielfältige Musikleben in Niedersachsen zu sichern und wo möglich noch auszubauen.

Anstatt tränenreicher Abschiedsworte rufe ich Ihnen also zu: Bleiben Sie mit uns – im Bundesverband und in Niedersachsen – weiterhin am Ball. Wir brauchen Sie und freuen uns auf das Zusammenwirken mit Ihnen. Genießen Sie gleichwohl die neue Freiheit und bleiben Sie uns gewogen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!